

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 11

Artikel: Zukunftsbild : eine Flugstation der "White Moon Line" an einem Küstenplatz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

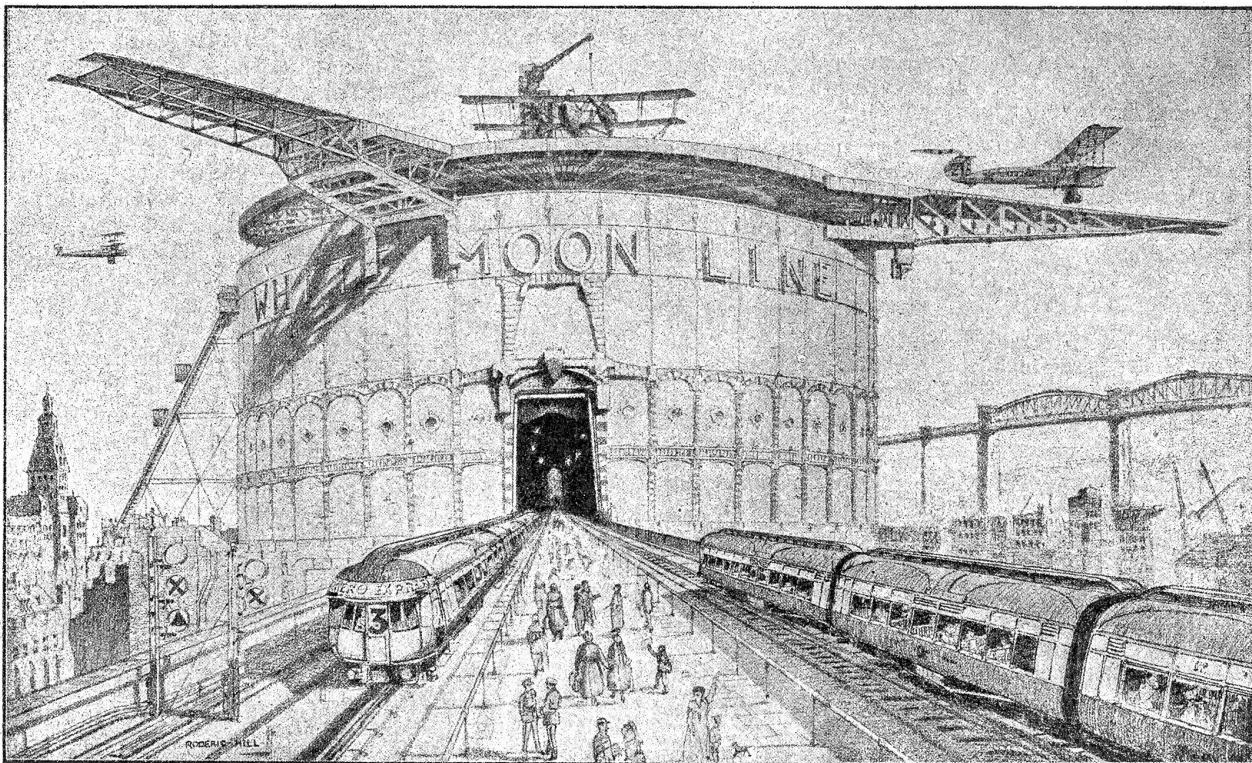
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zukunftsbild: Eine Flugstation der „White Moon Line“ an einem Küstenplatz. (Text untenstehend.)

das alte Problem mit: Ist es gerecht, daß du mit dem Zirkel schaffst, ich aber mit dem Pickel? Törichte Frage, aber sie wird immer wieder gestellt werden, wo der Pickelarbeiter nicht reif und nicht selbstregierend, selbstverantwortlich und selbst risikotragend ist.

Was gegen die Soviettjannis von unten anstürmt, ist also einerseits wieder das Chaos, das sie mühsam gebändigt hat; wäre es das bloße Chaos, sie würde unzweifelhaft Herrin bleiben; aber anderseits stürmt Volkswut auch gegen mißbrauchte und nicht mehr berechtigte Gewalt an; die Regierung muß unterliegen, wo sie sich moralisch ins Unrecht gesetzt hat. Vielleicht reicht dabei das Chaotische alle neubegründete Ordnung, alle wohlberechtigten Privilegien der Bildung und Begabung, alle festgelegten und wieder eingebürgerten Verpflichtungen in den Abgrund, wer weiß!

Indessen, das empörte Volk erinnert sich dunkel, daß seine jetzige Regierung und seine Befreiung von tausendjährigen Lasten denselben Ursprung hatten. Es bricht nicht grundsätzlich mit den Tyrannen; denn noch lauert auf beide der gemeinsame Feind, die Gegenrevolution. Sie mischt sich in jede Meuterei, in jede Protestversammlung, allzu vorlaut, allzu schnell sich verratend. Und überall, wo der Säbel eines zaristischen Generals und die Peitsche eines Gutsbesitzers auftauchen, werden die Massen scheu, und mißtrauisch wie ein Tier schlägt das noch eben rebellische Volk gegen die Führer des Aufstandes los. So fielen Kotschak und Judenitsch, so Denikin und Wrangel. So muß es Koslowksi und Genossen in Kronstadt gehen.

Deutlich sichtbar zeichnen sich alle Elemente der Empörung und alle Strömungen innerhalb der Aktion und Gegenaktion ab. Da sehen wir einige durchaus unfähige Sozialisten als „Regierung“ auftreten und „Private Handel“ nebst Konstituante fordern. Daneben ergreift stillschweigend das Offizierskorps, von Frankreich besoldet, die Führung, segt übers Wasser und besetzt Krasnoja Gorka, Oranienbaum und West-Petersburg und fängt Unterhandlungen mit der Entente an, um von Viborg amerikanische Lebensmittel

zu bekommen. Unterdessen trifft Kunde von den Verbürgungen Moskaus, von Hinrichtungen, von Proklamationen ein; die Kronstädter finden nötig, zu erklären, sie seien wirkliche Sozialisten. Aber schon ist der Haufe mißtrauisch; es kommen Schläppen in Petersburg, Krasnoja Gorka fällt wieder. Trotzki, der Interimisdiktator, das verkörperte Prinzip der zentralistischen Tyrannis, operiert mit Glück, Lenin aber, der für die Versöhnung eintritt, läßt den Aufstand in sich erlöscheln; ein Teil der Aufständischen wendet sich Trotzki zu; Regimente gehen übers Eis und nehmen drei Forts, der Rest ist diesmal Verhandeln und Kompromiß auf der von Lenin verprochenen Basis: Revision der Sovietgesetze, Abbau der Bürokratie, bessere Verteilung.

Polen hat, in schneller Witterung, die 30 Goldrubel-millionen angenommen und steht vor dem endgültigen Friedensschluß; seine Hoffnung ist schon nicht mehr Kronstadt, sondern der ukrainische Aufstand. Darüber wird noch zu reden sein.

-kh-

Zukunftsbild: Eine Flugstation der „White Moon Line“ an einem Küstenplatz. (Zu obenstehendem Bilde.)

Ein englischer Verkehrstechniker entwirft von den künftigen Verkehrsverhältnissen an der englischen Küste das folgende Bild: Den Fernverkehr beherrscht das Flugzeug. Ihm wird man eine größere Aufmerksamkeit schenken, als es bis heute geschehen ist. Die Sicherheit des Landens wird soweit ausgebildet, daß man auf dem Dache eines Rundbaues, der als Zentralbahnhof in der Nähe des Hafens gedacht ist, wird landen können. Durch einen Schwebelift gelangt man zur Luft-Landungsstelle hinauf und durch einen senkrechten hinab in die Eingangshalle der Eisenbahn. Daß die Schnellzüge elektrisch und eingleisig fahren werden, versteht sich von selbst. Die Möglichkeit einer solchen Verkehrs-entwicklung wird man nicht verneinen können.